

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

*Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten
Thüringen e.V.
und
Der Paritätische Thüringen*



*Rot-Kreuz-Weg 1
99817 Eisenach*

Tel.: 03691 / 21 02 23, Fax: 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

**Rundbrief Nr. 65
Januar – März 2024**

Inhalt

| | |
|---|-------|
| Vorwort | 3 |
| Einladung zur JHV des Schwerhörigen-Vereins | 4 |
| Wohin führt die nächste Fahrt | 5 |
| Einladung zur JHV des Landesverbandes | 6 |
| Sicher im Alter | 7 |
| Bald kein Kegeln mehr | 8 |
| Fotos Treffen CI-SHG | 9 |
| Ehrenamtsgala des Wartburgkreises | 10-12 |
| Mitglieder des Paritätischen am 25.10.23 | 13-14 |
| Schwerhörig, hörbehindert, hörgeschädigt | 15-17 |
| Wir gratulieren | 18-19 |
| Auf einen Blick | 20-21 |
| CI-Entscheidungsseminar in Bad Nauheim | 22-25 |
| Eine Laudatio für Hans Pohl | 26 |
| Adventspost für Herrn Ullrich | 27 |
| Landesgericht untersagt Werbung | 28 |
| Die Stadtsicherung Eisenachs | 29-31 |
| CI-Symposium in St. Wendel | 32-35 |
| SHG „Hören mit CI“ Eisenach und Wartburgkreis | 36-37 |
| Einladung zur Faschingsfeier | 38 |
| Kontaktdaten | 39 |



**Liebe Mitglieder,
liebe Leser,**

ein Jahr geht dem Ende zu. Kriege, düstere Prognosen für die Wirtschaft in Deutschland begleiten uns ins neue Jahr, wohin gehen die Kosten? Was mag das neue Jahr bringen?

Unser Verein und die Selbsthilfegruppe sind in den vergangenen Monaten gewachsen. Das stimmt optimistisch.

Mit den Gedanken bin ich schon im nächsten Jahr mit seinen regionalen und überregionalen Ereignissen und monatlichen Veranstaltungen.

Neben meinen persönlichen Wünschen für das Jahr 2024 habe ich für unseren Verein den Wunsch, dass wir auch weiterhin ein gutes Miteinander pflegen, dass Glück und Gesundheit uns begleiten und der Vorstand sich weiter über Unterstützung, Ideen und Anregungen der Mitglieder freuen kann.

Im Namen des Vorstandes danke ich allen Mitgliedern, Förderern und Sponsoren des Vereins für ihre Unterstützung und wünsche Ihnen allen eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit sowie ein gesundes und glückliches Neues Jahr.

Uta Lapp-Hirschfelder

Einladung zur Jahreshauptversammlung *Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.*

Termin: Samstag, 13. Januar 2024 um 14.00 Uhr

Ort: Eisenach, Rot-Kreuz-Weg 1, Versammlungsraum, 3.Etage

Tagesordnung

1. Begrüßung, Geburtstagsgratulation und Ehrungen
1. Wahl des Versammlungsleiters
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung (§ 5 der Satzung); Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes für das Jahr 2023
4. Finanzbericht der Schatzmeisterin für das Jahr 2023
5. Bericht der Rechnungsprüfer für 2023
Pause ca. 10 min.
6. Aussprache über die Berichte
7. Beschlussfassung über die Berichte des Vorstandes, der Rechnungsprüfer und Beitragsfestlegung für das Jahr 2025
8. Entlastung des Vorstandes
9. Sonstiges: Mitteilungen und Anfragen
10. Schlusswort

Vorschläge und Anträge können bis zum 10. Januar 2024 bei jedem Vorstandsmitglied eingereicht werden.

Mit freundlichen Grüßen
Uta Lapp-Hirschfelder

Wohin geht es zur nächsten Tagesfahrt?

Auf den Aufruf nach Vorschlägen für unseren nächsten Ausflug gab es erfreulicherweise einige Rückmeldungen:

- Museum und Kloster Kaiserpfalz Memleben (im westlichen Burgenland unweit von Nebra an der Unstrut gelegen)
- Mühlhausen mit Besuch des Bratwurstmuseums inkl. Spektakel, Stadtrundgang / Stadtführung auf der Mauer / Gecko-Bahn (45 min Stadtrundfahrt)
- Besuch der wiedereröffneten Tropfsteinhöhle Altenstein (Führung 1 Stunde) sowie der Parkanlage Schloss Altenstein.
- Fahrt in die Barockstadt Fulda mit Stadtbesichtigung und Domführung.

Vor etwa zehn Jahren sammelte der damalige Vorstand ebenfalls Vorschläge. Einige davon wurden realisiert, andere (noch) nicht, zum Beispiel eine Fahrt zur Festung und Wasserburg Heldrungen (OT Schmücke) südöstlich von Bad Frankenhausen.

Der Besuch in der Partnerstadt Marburg (2010) liegt schon einige Jahre zurück, ebenso die Fahrten zu den Feengrotten mit Saaletalsperre und Schifffahrt (2005) und zur Okertalsperre im Harz mit Riesen-Windbeutel-Essen (1992).

Mehrmals wurde der Wunsch Dresden bzw. die Lutherstadt Wittenberg geäußert. Angesichts der großen Entfernung und etwa vierstündiger Fahrtzeit hin und zurück (gesamt 8 Stunden) wäre hier eine Mehrtagesfahrt mit ein oder zwei Übernachtungen zu empfehlen. Wenn Interesse besteht, können wir auch in diese Richtung planen ...

Zur JHV am 13. Januar werden wir gemeinsam beraten und uns entscheiden.

Uta Lapp-Hirschfelder

Liebe Mitglieder,

der Landesvorstand lädt alle Mitglieder recht herzlich zur
Jahreshauptversammlung ein.

Sie findet am **27. Januar 2024** in Weimar, Riessnerstr.12b statt.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

Bis 9:30 Uhr Anreise der Teilnehmer

Von 9:30 Uhr Begrüßungskaffee

Ab 10:00 Uhr Landesversammlung

- Top 1 Begrüßung
- Top 2 Wahl des Versammlungsleiters
- Top 3 Feststellen der Beschlussfähigkeit
- Top 4 Rechenschaftsbericht des Landesvorstandes
- Top 5 Finanzbericht des Schatzmeisters
- Top 6 Prüfbericht des Rechnungsprüfers

Gegen 12:00 Uhr Mittagspause

Ab 12:30 Uhr

- Top 7 Diskussion zu den Berichten mit Beschluss der Entlastung
- Sonstiges.
- Wahl des Landesvorstands (Für weiter 3 Jahre)
- Antrag Landesvorstand zum Mitgliedsbeitrag 2024:
Vorschlag 12 € pro Person/Jahr
- Jahresplan 2024

Ende gegen 14:30 Uhr

Ich bitte um Teilnahmemeldung bis zum 11.01.2024

Mit freundlichen Grüßen

Jens Elschner

Landesvorsitzender

**PS: Interessierte Eisenacher Mitglieder melden sich bitte ab
sofort bis spätestens 10.01.2024 bei Uta Lapp-Hirschfelder, um
entsprechend Fahrgemeinschaften (PKW) oder Thüringen-
ticket (Bahn) zu organisieren.**

Sicherheit im Alter

Im September hatte der Verein Frau Solf eingeladen. Sie ist ehrenamtlich in der Caritas tätig und hat eine Schulung zur Beratung von Senioren absolviert.

„Sicherheit im Alter“ ist ein weitläufiges Thema. Wie sicher fühlt sich jeder auf der Straße und zu Hause? Wurde schon einmal jemand von uns bestohlen oder sogar beraubt? Welche Gefahren können per SMS ausgehen? Schnell entspann sich eine lebhaft Diskussions. Einige der Anwesenden haben schon solche Situationen erlebt. Da steht ein Mann vor der Tür und möchte Zähler ablesen. Martina wusste, dass ohne schriftliche Vorankündigung mit Datum und Zeit durch die SWG z. B, keine Ablesung erfolgt.

„Ihre Sendung geht soeben in Zustellung, verfolgen Sie Ihre Sendung unter <http://youthvision.cn/track//?vzg6a00n>“ Das kann eine Betrugsmethode sein, um an persönliche Daten heranzukommen. (Natürlich nur, wenn man den Link öffnet.)

Vorsicht ist auch geboten bei Einkäufen im Internet. Da gibt es sogenannte Fakeshops, auf denen Technik, Medikamente usw. angeboten werden. Oftmals ist das eine Kopie von seriösen Angeboten. Wenn dann als Bezahlungsmöglichkeit nur Vorkasse bzw. Nachnahme möglich ist, sollte man wachsam sein. Es kann dann auch passieren, dass die bestellte Ware nicht geliefert wird, oder eine schlechte Qualität hat.

Bei Telefonanrufen unbekannt Nummern am besten ignorieren! Und falls man doch an einen Werbeanruf gerät, niemals das Wort JA sagen, auch wenn die Fragen dazu verleiten.

Weitere Infos dazu kann man im Internet finden unter:

www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/betrug

www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet

www.bsi-fuer-buerger.de

www.sperr-notruf.de

www.kartensicherheit.de

Wir freuen uns schon auf eine Fortsetzung zu diesem Thema mit Frau Solf im November 2024. Uta Lapp-Hirschfelder

Bald kein Kegeln mehr ...

Am 23. Januar 1978 gründeten 9 Sportbegeisterte unter der Leitung von Gretchen Müller eine Kegelsportgruppe in der damaligen Schwerhörigen-Gruppe im Gehörlosen- und Schwerhörigen-Verband (GSV) der DDR. Gretchen arbeitete damals als Sekretärin im FER (Fahrzeug-Elektrik Ruhla), zu der die „Mille“, wo man kegelte, gehörte.

„Mille“ – das war einmal ein schickes Gasthaus und Hotel am Johannisplatz 16. Zu DDR-Zeiten wurde es zu einem Klubhaus umgebaut, diente dann als Kulturhaus des Rates des Kreises Eisenach und ab Oktober 1955 des VEB Aufa (Auto- und Fahrzeugelektrik) später dann des FER.

Im ersten Jahr kegelte man zusammen mit Schülern der damaligen Pestalozzischule. Nach den zwei Kegelstunden wurde sich in der Gaststätte bei Essen und Trinken gestärkt. Ab 1987 mussten neue Möglichkeiten gesucht werden. In Absprache mit dem Werkleiter der damaligen Kammgarnspinnerei konnte die Schwerhörigen-Gruppe bis zur Wende die dortige Kegelbahn (gebaut 1950 mit einer kleinen Kantine) kostenlos nutzen. Nach zweieinhalb Jahren war auch dort Schluss und so blieb nur noch die Kegelbahn Katzenaue, wo sich die Gruppe ab 1991 traf. Von den Gründungsmitgliedern lebt heute keiner mehr. Traude Bätzel, Renate Heering und Stani Mikolaj dürften diejenigen sein, die mit über 20 Jahren am längsten dabei gewesen sind. Aus der Sportgruppe wurde eine Freizeit-Kegelgruppe, die sich seit mehreren Jahren regelmäßig einmal im Monat in der „Flotten Kugel“ trifft. Wir kegeln in unterhaltsamer Runde. Alle Neune fallen zwar selten, doch wir haben unseren Spaß beim Team-Kegeln und dem „Abräumen“. Die Flotte Kugel ist die einzige öffentliche Kegelbahn in Eisenach, die auch für Hobby- und Freizeitkegeln genutzt werden kann. **Schade, dass damit bald Schluss sein wird. Das Ehepaar Köhler verabschiedet sich im Sommer in den wohlverdienten Ruhestand. Und bis jetzt ist leider noch kein Nachfolger gefunden ...**

Uta Lapp-Hirschfelder

*Auch die CI-SHG
trifft sich regelmäßig
Fotos vom November-Treffen (Text Seite 36)*





Ehrenamtsgala des Wartburgkreises 2023

Im Kreisjournal vom 21. 11. 2023 wurde auf Seite 3 berichtet (Kürzungen sind durch „[...]“ kenntlich gemacht):

„Sie sind die guten Seelen, die in ihren Städten und Gemeinden alles zusammenhalten. Sie sind die stillen Helden, die sich nicht nur für ihre eigenen Interessen einsetzen, sondern für das Wohl aller. Sie sind diejenigen, die unsere Gemeinden, unseren Kreis und unser Land zu einem besseren Ort machen!“, mit diesen Worten begrüßte Landrat Reinhard Krebs 23 Ehrenamtliche, die aus allen Teilen des Landkreises – von der Rhön bis Treffurt – auf den Harsberg mit ihren Angehörigen angereist waren. Im „Waldlichtungssaal“ des Urwald-Life-Camps bei Lauterbach fand die festliche Ehrenamtsgala des Wartburgkreises statt, im Rahmen derer Landrat Reinhard Krebs jedes Jahr im Herbst besonders verdienstvolle Ehrenamtler für ihr vielfältiges Engagement auszeichnet.

Da die Veranstaltung am 9. November stattfand, nutzte der Landrat auch die Gelegenheit, an die einschneidenden historischen Ereignisse um das Datum zu erinnern und auf die wechselvolle Entwicklung des Ehrenamts im Spannungsfeld von Freiwilligkeit und Zwang unter den verschiedenen Regimen und Regierungen zu verweisen. Dabei konnte er von einem 96-jährigen Feuerwehrmann aus Fernbreitenbach berichten, der aktuell seine 80-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr begeht. Die geladenen Ehrenamtlichen haben sich hervorgetan etwa bei ihrem Engagement für Schwerhörige [...].

Kulturell begleitet wurde die Gala von der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ aus Eisenach. Gemeinsam mit ihren Lehrerinnen Silvia Löchner und Angelika Blezinger gestalteten Elsa Harting, Lene Müller, Antonia Pfeiffer und das Akkordeonensemble der Musikschule ein ebenso gelungenes wie berührendes Musikprogramm.

Pressesprecherin Sandra Blume moderierte die Veranstaltung und stellte jeden der Ausgezeichneten mit einer kurzen Laudatio vor. Die Geehrten erhielten die Ehrenamtsmedaille des Wartburgkreises und die Ehrenamtskarte der Thüringer Ehrenamtsstiftung, die zahlreiche Vergünstigungen gewährt.

Der Landrat [...]. ermunterte die Anwesenden dazu, im kommenden Jahr viele andere vorzuschlagen, die vielleicht im Moment noch im Verborgenen wirken, denen aber ein solcher Dank ebenfalls für ihre Mühen gebührt. Anschließend waren alle Teilnehmer der Veranstaltung zu einem festlichen Büffet eingeladen.

Vorschläge können jederzeit gerichtet werden an das Büro Landrat Wartburgkreis, Marlen Fischer unter 03695-615105 oder per Mail an ehrenamt@wartburgkreis.de.“

Es folgt eine Liste der Ausgezeichneten, darunter unsere Mitglieder Marita Degenhardt und Hans Ulrich „Uli“ Hänel. Für ihr langjähriges Engagement in unserem Verein möchten wir uns durch diesen Bericht noch einmal herzlich bedanken.

Ebenfalls ausgezeichnet mit der Ehrenamtsmedaille des Wartburgkreises wurde auf Vorschlag unseres Vereins Hans-Georg Pohl (so sein offizieller Name), der bei uns seit 2014 durch seine Vorträge zur Geschichte Eisenachs bekannt ist, zuletzt in der Monatsversammlung November (siehe Seite 29 ff den Bericht von Volker Gerlach). Sein vielfältiger ehrenamtlicher Einsatz ist in der Laudatio Seite 26 nachzulesen.

Herbert Hirschfelder



Sebastian Hermann

Filialeiter

Hörgeräteakustikmeister

**Susanne
Schandock**

Sarah Becker

pro optik Augenoptik Fachgeschäft GmbH

Alexanderstraße 10a · 99817 Eisenach

Telefon 0 36 91 / 88 302 30 · Fax 88 302 31

E-Mail: hak.eisenach@prooptik.de

www.pro-hoeren.de

Mitgliederversammlung 2023 des Paritätischen

Im Rundbrief 64 wurde der Paritätische Thüringen vorgestellt. Im Oktober hatte ich Gelegenheit, an der jährlichen Mitgliederversammlung teilzunehmen. Diese fand in Weimar statt. Alle vier Jahre finden im Paritätischen turnusgemäß Wahlen statt. 2023 war so ein Wahljahr und die Beteiligung mit 112 Stimmberechtigten war aus diesem Grund entsprechend hoch.

Rolf Höfert, der „Dienstälteste“ im Vorstand des Paritätischen trug den Bericht vor (Bericht und Zahlen lagen allen Teilnehmern vor). Es bewegen auch die heutigen Ereignisse: Der Krieg in Israel, Juden, die sich in Deutschland nicht mehr sicher fühlen, der Konflikt im Kosovo, Menschenrechtsverletzungen im Iran, Naturkatastrophen – das sind „*multiple Krisen, von denen wir noch nicht die Auswirkungen kennen*“. Es gilt den Blick immer wieder auf bodenständige Themen zu lenken. Was die Ampel gerade macht und wie es in Thüringen gerade läuft, motiviert nicht. Doch die Wahlen werden nicht in Erfurt entschieden, „*sondern bei Ihnen allen vor Ort im Radius Ihrer Mitgliederorganisationen*“, gab Rolf Höfert den Anwesenden mit auf den Weg. Zwischen den Berichten stellten sich die Kandidaten für den neu zu wählenden Vorstand und den Stiftungsrat vor, ebenso ThEX Enterprise, eine zentrale Adresse für Existenzgründer.

Zur neuen Vorsitzenden wurde ***Katja Heinrich (Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung – Landesverband Thüringen e.V.)*** gewählt. Nach 32 Jahren im Vorstand des Paritätischen Thüringen und davon 16 Jahre als Vorstandsvorsitzender wurde Rolf Höfert auf der Mitgliederversammlung des Paritätischen Thüringen feierlich verabschiedet. Heike Werner, Herr Meyer vom Paritätischen Gesamtverband Berlin und die neue Vorsitzende Katja Heinrich dankten in emotionalen Worten.

„Rolf Höfert ist ein Mister 100 Prozent. Mit seinem Wissen, seiner Erfahrung und seiner Kompetenz hat er einen ganz entscheidenden Anteil am Aufbau des Verbandes. Sein Name ist untrennbar mit dem Paritätischen Thüringen verbunden. Wir alle danken ihm aus vollem Herzen und wünschen ihm in seinem (Un)Ruhestand viel Gesundheit, mehr Zeit für sich und seine Familie und freuen uns, dass er uns auch weiterhin verbunden bleiben wird.“
Diesen Worten möchte sich der Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V anschließen.

Uta Lapp-Hirschfelder



„Ich verstehe dich nicht“

In der täglichen Kommunikation mit Hörbehinderten, sei es in der Familie, der Schule oder im Arbeitsalltag, stehen manchmal beide Seiten vor Problemen und es besteht die Gefahr von Konflikten. Im monatlichen Treffen des Schwerhörigen-Vereins werden Erfahrungen ausgetauscht. Uta Lapp-Hirschfelder gibt Anregungen, wie man gemeinsam Hörstrategien entwickeln kann. Interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

So hatte ich es in der Einladung zur Veröffentlichung in der lokalen Presse formuliert mit der Bitte, die Überschrift *n i c h t* zu ändern. Schon am folgenden Tag stand die Einladung in der Zeitung – dafür Danke! Was mich aber ärgerlich machte, war die Überschrift: „**Beratung für Hörgeschädigte**“

Nach wie vor sind Begriffe wie Schwerhörigkeit, Hörschädigung oder Hörbehinderung Tabu-Themen für (normal?) Hörende.

Und für uns Betroffene? Eine taube Nuss oder ein Schlappohr möchte man nicht unbedingt sein. Wie ist es nun richtig? Ist Hörschädigung eine Behinderung? „*Schwerhörigkeit kann das Leben stark beeinträchtigen. Je nach Schwere des Hörverlusts wird daher ein unterschiedlich hoher Grad der Behinderung festgestellt.*“ fand ich in einer Internet-Quelle. Vielleicht könnte man davon das Wort „**hörbeeinträchtigt**“ ableiten? Persönlich finde ich „Menschen mit Hörbeeinträchtigung“ etwas zu schwammig ausgedrückt. Das kann eine kleine Hörbeeinträchtigung sein und kaum ins Gewicht fallen. Für an Taubheit grenzende Menschen sieht das ganz anders aus.

Beim Recherchieren stieß ich auch auf folgende Zeilen eines regionalen Gebärdendolmetscherverbandes: Anders als beispielsweise eine körperliche Behinderung ist eine Hörschädigung nicht unmittelbar zu erkennen. **Eine Hörschädigung ist eine unsichtbare Behinderung.**

Die Auswirkungen können jedoch weitreichend und vielschichtig sein, weil die Kommunikation und der Spracherwerb davon betroffen sind und weil wir über Kommunikation in Beziehung zu anderen Menschen treten.“

Also sind wir doch behindert? Denn „Der Grad der Behinderung ergibt sich aus entsprechenden Tabellen zur Bewertung des Hörverlustes sowie aus weiteren Kriterien, wie beispielsweise in welchem Alter die Hörschädigung aufgetreten ist, inwieweit die Sprachentwicklung beeinträchtigt ist, die Möglichkeiten der Hörgeräteversorgung, seelische Belastungen u.s.w. Er wird im Behinderten- bzw. im Schwerbehindertenausweis vermerkt.“

Manchmal denke ich, Gehörlose haben es in der Wortwahl einfacher. Aus ihrer eigenen Sicht wird Gehörlosigkeit nicht über fehlendes Hörvermögen definiert, sondern sprachlich und kulturell. Sie sehen sich verstärkt als sprachliche Minderheit – als Menschen, die vorzugsweise in Gebärdensprache kommunizieren und sich der Gebärdensprachgemeinschaft und ihrer reichen Kultur zugehörig fühlen.

Was mich betrifft, so habe ich 2011 in einer Reha für „Berufstätige Hörgeschädigte“ in Rendsburg das Akzeptieren und den Umgang mit meiner damals schon an Taubheit grenzenden Schwerhörigkeit erfahren und an Selbstbewusstsein gewonnen. Der Mensch mit einem Hörverlust wird immer noch zu sehr auf den Ausgleich der Behinderung durch technische Hörhilfen reduziert. Danach muss er, zumeist, ganz allein auf sich gestellt zusehen, wie er mit den sozialen Folgen und persönlicher Belastung Kommunikation bewältigen kann. In der Schule konnte keiner meinen Hörstress nachempfinden. „Sie hat doch Hörgeräte, da hört sie doch wie jeder andere auch.“ Ich hatte z. B. immer große Angst, wenn ich in Dienstberatungen mit dem Protokollschreiben an der Reihe war. Wegen dem besseren Absehen und Verstehen saß ich meist ganz vorn, auch schon während der Schulzeit und im Studium. Das funktionierte meistens. Doch wenn dann hinter mir gesprochen wurde oder sogar durcheinander ... Dann sah ich hilflos aus. Nach

der Rendsburg Reha musste ich keine Mitschriften mehr schreiben. Einfach, weil ich mich geöffnet hatte und sagte, was mir gut tut, und was nicht. Und siehe da, es war gar nicht so schlimm. Die letzten Arbeitsjahre zählten zu meinen schönsten.

Situationen wie diese kennen viele von uns: In einer Gruppe: Alle reden, lachen, genießen die fröhliche Runde. Nur ich sitze daneben und verstehe herzlich wenig. Immer nachzufragen, ist peinlich. Ich fühle mich hilflos. Was tun? Ein Betroffener hatte drei (persönliche) Lösungen zu größeren Familientreffen: 1. Ich gehe erst gar nicht dorthin. 2. Ich bereite mich mit einer Rede oder ähnlichem vor, halte diese gleich zu Beginn, jeder hat mich gesehen und gehört, ich habe was gesagt. Und nun schaue ich von einer Ecke aus dem Treiben zu. 3. Meine Frau geht hin und ich hole sie später ab. Somit war ich auch dort.

Liebenswert die Geschichte von der schwerhörigen Oma, die ab und zu mal einnickte, weil sie ja sowieso nicht viel verstand und traurig war, wenn sie nicht mitreden konnte. Wenn man selbst erzählt, muss man nicht zuhören und verstehen. (Das ist auch eine Strategie.) Und Oma wusste eigentlich viel zu erzählen. Die Familie schenkte ihr einen wunderschönen Staubwedel. Und wenn Oma mitreden wollte, so brauchte sie nur mal damit zu wedeln und schon waren alle mucksmäuschenstill.

Was passieren kann, wenn ältere, gegenüber Hörgeräten beratungsresistente Menschen nicht richtig verstehen und gar nicht oder falsch reagieren bzw. antworten, dann heißt es ganz schnell: Der / die ist dement!

Übrigens wurde zum Ende der Monatsversammlung der Vorschlag geäußert, über eine Namensänderung nachzudenken: Statt **Schwerhörigen**-Verein was anderes. Im NRW gibt es z.B. Gruppen, die nennen sich „GanzOhr“, „Hörschnecken“, „Treffpunkt Ohr“, „HörBar“ oder „Die Flüstertüten“. Gern könnt ihr eure Meinung an die Redaktion schicken.

Uta Lapp-Hirschfelder

Wir gratulieren zum Geburtstag
und wünschen viel Freude,
Glück und beste Gesundheit

Im Januar haben Geburtstag

- 03.01. Rainer Fischer
- 19.01. Horst Petrik
- 22.01. Hermann Jung
- 27.01. Hans-Jürgen Puchner
- 28.01. Renate Heering

Im März haben Geburtstag

- 03.03. Hans Ulrich Hänel
- 09.03. Ingrid Richter
- 10.03. Frank Fischer
- 13.03. Volker Gerlach
- 14.03. Marita Degenhardt
- 14.03. Susi Rupprecht
- 17.03. Wulf Schadeberg
- 29.03. Katrin Thiem



Lieber Rainer!

Unaufhaltsam läuft die Uhr,
wo bleiben denn die Jahre nur?
Man kann's kaum glauben,
doch es stimmt,

80 wird das Geburtstagskind.

Nicht an diesem Tag allein
sollst Du zufrieden sein.

Nimm die Jahre nicht so wichtig,
lebst Du glücklich, lebst Du richtig.



Lieber Uli!

Voll Heiterkeit und Sonnenschein
soll heute Dein Geburtstag sein.
Was immer man auch anstrebt,
wer **80** wird, hat was erlebt.
Mal ging es runter und mal ging es rauf,
so ist nun mal der Lebenslauf.
Zufriedenheit und Glück auf Erden
sind das Rezept uralte zu werden.
Bleib, wie Du bist, zu jeder Stund',
vor allem bleib recht lang gesund.



Auf einen Blick

Januar 2024

| | | | |
|---------------|------------------|---|--|
| 10. Mi | 17:30 Uhr | „Kegeln für Alle“ in der „Flotten Kugel“ ab 17:30 Uhr | Grimmelgasse 2 |
| 13. Sa | 14:00 Uhr | JHV Schwerhörigen-Verein | Rot-Kreuz-Weg 1 |
| 15. Mo | 14:00 Uhr | Gehörlosen-Treff | Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a |
| 15. Mo | 16:00 Uhr | SHG „Hören mit CI“ | Rot-Kreuz-Weg 1 |
| 18. Do | 14:30 Uhr | Hörcafé für Alle mit offener Beratung | Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a |
| 27. Sa | 10:30 Uhr | JHV Landesverband Thüringen | Weimar, Rießnerstr. 12 |

Februar 2024

| | | | |
|---------------|------------------|--|--|
| | | Kegeln für Alle | <i>entfällt</i> |
| 10. Sa | 14:00 Uhr | Faschingsfeier | Rot-Kreuz-Weg 1 |
| 12. Mo | 14:00 Uhr | Gehörlosen-Treff (?) | Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a |
| 15. Do | 14:30 Uhr | Hörcafé für Alle mit offener Beratung | Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a |

März 2024

| | | | |
|---------------|------------------|---|--|
| 06. Mi | 17:30 Uhr | Kegeln für Alle in der „Flotten Kugel“ ab 17:30 | Grimmelgasse 2 |
| 09. Sa | ab 10 Uhr | Sommergewinn mit Freunden des Vereins | |
| 11. Mo | 14:00 Uhr | Gehörlosen-Treff | Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a |
| 11. Mo | 16:00 Uhr | SHG „Hören mit CI“ | Rot-Kreuz-Weg 1 |
| 16. Sa | 14:00 Uhr | Monatsversammlung | Rot-Kreuz-Weg 1 |
| 21. Do | 14:30 Uhr | Hörcafé für Alle mit offener Beratung | Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a |

Bei den Hörcafé-Nachmittagen auch offene Beratung zu Tinnitus und allen Aspekten der Hörbehinderung.

Alle Monatsveranstaltungen und die Treffen der SHG „Hören mit CI“
im Haus der Vereine, Rot-Kreuz-Weg 1
Versammlungsraum, 3. Etage
Öffentlich – Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Achtung! Unsere Beratungsstelle im Rot-Kreuz-Weg 1 (1. OG)
ist **Dienstag, 14 - 17 Uhr** und **Mittwoch, 9 - 12 Uhr** geöffnet.

Terminabsprachen sind möglich unter

Tel.: 03691 / 21 02 23 (zu den Beratungszeiten)

oder per E-Mail: schwerhoerige-eisenach@web.de

CI-Entscheidungsseminar in Bad Nauheim

Nach der Begrüßung haben alle Teilnehmer (neun Frauen, ein Mann!) sich vorgestellt und ihre Erwartungen ausgesprochen. Danach folgte ein Referat von Dr. Zeh, dem Chefarzt der Kaiserbergklinik, mit dem Titel „Cochlea-Implantat – was ist das eigentlich – und für wen ist es geeignet?“

Zunächst bestand Dr. Zeh auf etwas Grundlagentheorie: Töne und Geräusche sind Schallwellen (mechanische Schwingungen, Luftdruckschwankungen), die vom Ohr aufgenommen werden. Da die Töne im Gehirn nur in Form von neuronalen Signalen bewusst wahrgenommen werden können, hat das Ohr die Aufgabe, die Schallschwingungen (mechanische Bewegungen) in Nervenimpulse (bioelektrische Signale) umzuwandeln. So kann man sagen, dass das Ohr wie ein Mikrofon funktioniert, indem es Schallwellen in elektrische Signale umwandelt.

Schallwellen werden vom Trommelfell aufgenommen. Im Mittelohr werden die Schwingungen über die Gehörknöchelchen ans Innenohr, nämlich in die Cochlea, weitergeleitet. Über die ganze Länge der Cochlea (Schnecke) sind Haarsinneszellen verteilt, am Anfang die Sinneszellen für die hohen Frequenzen, am Ende, also in den engen Windungen der Schnecke für die niedrigen, tiefen Frequenzen. Die einzelnen Haarsinneszellen sind mit den Hör-Nerven-Endigungen verbunden. Durch den Reizübergang von der Haarsinneszelle zu den Hör-Nerven-Endigungen erfolgt die Umwandlung des Schalls in ein elektrisches Signal. Je nach Frequenz werden andere Haarsinneszellen und damit andere Hör-Nerven-Endigungen aktiviert.

Bei praktisch allen Schwerhörigen und Ertaubten liegt ein Defekt oder Verlust der Haarsinneszellen vor, während der Hörnerv meistens noch gut funktionsfähig ist. Das CI, genauer die Elektrode mit den Elektrodenplättchen, ersetzt die defekten Haarsinneszellen des Innenohrs.

Durch das operative Verschieben der Elektrode in die Cochlea übernimmt diese die Funktion der Haarsinneszellen.

Da hier kein Platz ist, um den ganzen Vortrag wiederzugeben, beschränke ich mich auf einige Aussagen, die für mich neu waren.

Dr. Zeh vertrat die Meinung, für potentielle CI-Kandidaten und für Grenzfälle gehe es nicht um die Frage CI – ja oder nein, sondern um die Frage CI – wann?

Erfahrungsgemäß reduziere sich der Hörstress mit einem CI deutlich gegenüber dem Hörgerät. Man hat auch eine deutlich geringere Lärmempfindlichkeit (Recruitment). Mit CI brauche man auch keine Angst mehr vor Hörstürzen und um den Erhalt des Resthörvermögens zu haben.

Die dem CI nachgesagten Micky-Maus-Stimmen bzw. blechernen „Roboterstimmen“ höre man nur in der Anfangsphase, in der man sich erst daran gewöhnen müsse, dass z. B. die hohen Frequenzen wieder besser und damit lauter gehört werden. Knistern von Papier, Folien, das Quietschen beim Reiben über bestimmte Oberflächen führen zu sehr lauten, ungewohnten, weil über viele Jahre nicht mehr gehörten Geräuschen. Durch diese Phase müsse man „durch“. Nach der Gewöhnungsphase, in der sich das Gehirn auf die „neuen“ Töne einstellt, würde man früher oder später wieder „normal“ hören.

Der Tinnitus ist eine Folge des Schlechthörens. Je besser man hört, umso weniger hört man ihn. So kann man davon ausgehen, dass der Tinnitus durch ein CI weniger oft auftritt oder vielleicht ganz verschwindet.

Viele Hörgeschädigte machen sich große Sorgen vor möglichen Komplikationen der CI-Operation (Wundheilungsstörungen, postoperative Schmerzen, Schwindel nach der Operation, Schädigungen des Gesichtsnervs (weniger als 1:10.000), des Geschmacksnervs, des Gleichgewichtsorgans (ca. 3%). Tatsächlich ist die CI-Operation mittlerweile recht häufig und daher gut erprobt.

Für den Erfolg des CIs sei die Anschlussheilbehandlung wichtiger als die Operation. Man sollte daher darauf achten, eine durch die HNO-Gesellschaft (Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde) zertifizierte Klinik zu wählen, die auch die Anschlussheilbehandlung in Eigenregie durchführe. Da gebe es doch Unterschiede, weil einige Kliniken diese Anschlussheilbehandlung nur rudimentär durchführten oder wegen Überlastung an örtliche Akustiker delegieren. Es könne sein, dass die anstehende Krankenhausreform einige Kliniken nicht überleben würden, da eine Entfernung von 100 km als zumutbar angesehen werde.

Mittlerweile gebe es die Möglichkeit der gehörerhaltenden Operation, wenn noch gute Hörreste im Tieftonbereich bestehen. Dabei wird eine kürzere Elektrode nicht voll in die Cochlea eingeschoben. Man trägt dann noch ein Hörgerät auf dem implantierten Ohr für die tiefen Töne und zusätzlich die CI-Elektrode, mit der die hohen Töne stimuliert werden. Ein Problem könnte aber dann entstehen, wenn mit zunehmendem Alter der Tieftonbereich sich doch noch verschlechtere.

Nach diesem informativen Vortrag folgte dann der für jeden Teilnehmer individuelle Teil, nämlich eine Elektroaudiometrie, ein pädagogisches Gespräch, eine Audiometrie und schließlich das Chefarztgespräch. Nachdem die Ergebnisse ausgewertet waren, wurden die Untersuchungsergebnisse besprochen. Bei mir lag ein Grenzfall vor.

Meine Hörkurve ist noch so gut, dass noch nicht der Fall für ein CI vorliegen würde. Aber mein Sprachverständnis fällt dagegen deutlich ab, würde für ein CI sprechen. Vorläufig sollte versucht werden, das Hörgerät so auszureizen, dass eine ausreichende Verbesserung im Sprachverständnis erreicht werden könnte. Erst wenn das nicht möglich sein sollte, könne der Weg zum CI beschritten werden.

Im nachfolgenden Programmteil berichteten zwei frisch implantierte Patienten, die sich gerade zur Rehabilitation in Bad Nauheim aufhielten, von ihren Erfahrungen, woraus sich eine angeregte Diskussion entwickelte. Schließlich folgte noch eine Live-Präsentation einer Sprachprozessoreinstellung.

Am letzten Tag stellte Frau Zeh die Cochlea-Implantate der drei CI-Hersteller vor. Sie gab eine Fülle von Tipps, was bei der Wahl des CIs zu beachten sei und stand geduldig für Rückfragen zur Verfügung.

Damit endete ein sehr informatives, inhaltsreiches Entscheidungsseminar, das mir persönlich einige Sorgen vor der Operation genommen und wertvolle Informationen mit auf den Weg gegeben hat. Besonders hervorheben möchte ich, dass Dr. Zeh, Dr. Nachreiner und Frau Zeh selbst CI-Träger sind und aus persönlicher, langjähriger Erfahrung sprechen konnten.

Was sie vortrugen, war nicht nur Ergebnis ihrer langjährigen Erfahrung, sondern zeigte auch ein sehr empathisches Verständnis für uns Hörgeschädigte. Ich kann eine solches CI-Entscheidungsseminar nur jedem empfehlen.

Volker Gerlach

The logo for 'SprachEcke' features the word 'SprachEcke' in a bold, sans-serif font. The 'E' is significantly larger and more prominent than the other letters. A horizontal line is positioned below the text, starting from the left and ending under the 'E', with a small upward-pointing arrowhead at the end of the line.

Logopädische Praxis SprachEcke Katrin Thiem
Alexanderstraße 10A, 99817 Eisenach
Telefon: 03691 81 921 81; Mail: info@sprachecke.de

Eine Laudatio für Hans Georg Pohl

Er ist ein umtriebiger wandelndes Geschichtsbuch.

Im Schwerhörigen-Verein ist Hans-Georg Pohl ein gern gesehener Gast. Persönlich habe ich ihn schätzen gelernt beim Recherchieren, Vorbereiten und Aufnehmen von Sendungen der Seniorenredaktion für das Wartburgradio vor nunmehr 13 Jahren. Die „Eisenacher Kaffeezeit“ gibt es noch heute.

Acht Jahre lang erfreute er regelmäßig die Bewohner der Elisabethenruhe mit seinen Vorträgen zur Stadtgeschichte. Ebenso lauscht man ihm viele Jahre im Elisabethenhof.

Ohne große Worte befreit er die Elisabethengrotte, die an das Rosenwunder erinnert, von Schmutz und Laub. Fünf Jahre lang betreute er eine ältere Dame in der Alexanderstraße. Die Seniorenwochen sind ein weiteres Betätigungsfeld. Er schreibt und trägt vor. Und was mich immer sehr fasziniert: Kein Vortrag ist wie der andere. Hans Georg Pohl bereitet sich stets gründlich und umfangreich vor.

Sicherlich wissen andere Eisenacher noch mehr über Hans Georg Pohl zu berichten. Ich denke, dass was hier im Namen des Schwerhörigen-Vereins genannt wurde ist es wert, ihm Dankeschön zu sagen und ihn für sein Engagement, sei es für die Senioren oder für die Stadt, zu ehren.

Am 9. November 2023 gehörte Hans Georg Pohl zu den Ausgezeichneten der Ehrenamtsgala des Wartburgkreises, ebenso wie weitere 22 Ehrenämter, darunter Marita Degenhardt und Uli Hänel aus unserem Verein.

Bereits letztes Jahr wurden Traude Bätzel, Martina Dornfelder, Uta Lapp-Hirschfelder, Erhard Jarmuszewski, Herbert Hirschfelder und Klaus Schwabe mit Ehrenamtsmedaille und der Ehrenamtskarte ausgezeichnet.

Uta Lapp-Hirschfelder

Post für Herrn Ullrich

„Post für mich?“, fragt er durch die Luke. Nur wer ihn kennt, sieht die Anspannung in seinem Gesicht, die zusammengekniffenen Augen, das leichte Zittern der Lippen. Sein weißes Haar ist noch ungekämmt. Er geht immer nach dem Aufstehen gleich fragen. Aus dem abgetragenen Bademantel mit den verblichenen Streifen schauen dünne Beine heraus, die Haut wie Pergament.

„Warten Sie“, ruft Susanne. „Ich sehe gleich nach, Herr Ullrich!“ Sie geht zu den Postfächern und schaut. „Heute nicht, Herr Ullrich.“

Würdest du daneben stehen und dieses „Heute nicht“ hören, du dächtest sofort, Herr Ullrich bekommt sonst jeden Tag Post. Aber dem ist nicht so. Herr Ullrich bekommt nie Post. Seit vierzehn Jahren wohnt er hier im Pflegeheim und seitdem hatte er noch keine Post.

Aber jeden Tag geht er zur Luke und fragt. Und dafür, wie Susanne das „Heute“ von „Heute nicht“ ausspricht, dafür hat er sie so gern.

(Gefunden im Kalender Andere Zeiten 2019/20, Text von Doris Bewernitz.)

An dieser Stelle möchte ich ein ganz großes Dankeschön weitergeben an eine ganz fleißige Schreiberin in unserem Verein. Liebe Ingrid, mit deinen Karten und Briefen erfreust du Jahr für Jahr viele Mitglieder in unserem Verein zum Geburtstag. Eine schöne Geste, die so manches erstaunte und freudige Lächeln in die Gesichter zaubert.

Uta Lapp-Hirschfelder

LG Berlin untersagt Werbung für Hörgerät mit der Angabe „unsichtbar“

Das Landgericht Berlin hat kürzlich in einem Verfahren der Wettbewerbszentrale einen Online-Anbieter von Hörsystemen dazu verurteilt, es zu unterlassen, in Bezug auf ein **Hörsystem** zu behaupten, dieses sei „unsichtbar“ sowie eine Abbildung des Hörgeräts mit der Angabe „UNSICHTBARES Hörgerät, das sich jeder leisten kann“ zu verwenden (LG Berlin, Urteil vom 25.07.2023, Az. 102 O 121/22, nicht rechtskräftig).

Der Hörgeräteanbieter hatte ein Hörgerät im Rahmen seines Internetauftritts sowie auf der Plattform Facebook an mehreren Stellen mit der Angabe „unsichtbar“ beworben. Tatsächlich ragte jedoch die Rückholeinrichtung des beworbenen **Hörgeräts** in die Ohrmuschel hinein.

Die Wettbewerbszentrale hielt die Werbung daher für irreführend gemäß § 5 UWG, da wegen der noch deutlich sichtbaren Rückholeinrichtung im Ohr des Trägers die Werbung mit der Angabe „unsichtbar“ nicht der Wahrheit entsprach. Soweit das Gerät daher nur „fast“ unsichtbar war, müsste es auch wahrheitsgemäß so beworben werden und es dürfe nicht der Eindruck einer vollständigen Unsichtbarkeit erweckt werden.

Dieser Argumentation hat sich das Landgericht Berlin angeschlossen und entschieden, dass mit der Angabe „unsichtbar“ dann nicht geworben werden darf, wenn ein Hörgerät beim Tragen nicht in jedem Fall tatsächlich unsichtbar im Sinne von „für außenstehende Personen nicht wahrnehmbar“ ist. Wenn die Rückholeinrichtung des Geräts aus dem Korpus herausrage und sich in der Ohrmuschel des Trägers befinde, bleibe diese auch bei einer vollständigen Einführung des Geräts in den Gehörgang von außen sichtbar. In diesem Fall dürfe das Hörgerät nicht mit der Angabe „unsichtbar“ ohne weitere klarstellende Einschränkungen, wie „fast“ oder „nahezu“, beworben werden.

(Quelle: <https://sonimundus.de>)

Die Stadtsicherung Eisenachs
Vortrag von Hans Pohl
bei der Monatsversammlung November 2023

Die Chronistenpflicht gebietet es zu erwähnen, dass Herr Pohl zunächst eine eindringliche Bitte an uns Mitglieder des Schwerhörigen-Vereins richtete, nämlich sich die Uta „gutzuhalten“. Er kenne keine Einrichtung, die so gut geführt würde wie der Schwerhörigen-Verein. Er erinnerte mit Uta an die Anfangszeit ihrer Zusammenarbeit beim Radio Wartburg.

Seinen Vortrag begann er mit einem Rückblick auf die Stadtwerdung Eisenachs. Die erste erwähnte Siedlung lag westlich des Petersberges. Noch heute verweist der Straßename Altstadtstraße auf diesen ältesten Teil Eisenachs. Daher gilt auch die Taufkirche St. Peter als älteste Kirche Eisenachs. Brände, Kriegswirren und Umsiedlung in die sichere Stadt ließen keine weitere Entwicklung zu.

Nachhaltiger war die Entwicklung des Dorfes Grimmelsbach, etwa das Gebiet um den Frauenplan, später auch in Richtung Johannisplatz. Herr Pohl machte noch auf die Bedeutung der Flüsse und Bäche aufmerksam, die eine wichtige Voraussetzung für die Stadtentwicklung darstellten. Hier entwickelte sich der Mittwochsmarkt. Hier entstand auch die spätere Marienkirche (Dom St. Marien) zu den lieben Frauen, woraus sich auch die Bezeichnung Frauenplan ableitete. In Fortsetzung dieser Siedlung ließen sich Kaufleute weiter nord-westlich nieder. So entstand eine weitere Siedlung mit dem Sonnabendmarkt (Karlsplatz) und der späteren Nikolaikirche. Handwerker mussten sich straßenweise ansiedeln (Goldschmieden-, Schmelzerstraße, Löbergasse usw.). Der dritte Stadtteil Eisenachs lag am heutigen Marktplatz (Montagsmarkt) mit der Georgenkirche.

Die Eisenacher Stadtmauer wurde im 12. Jahrhundert errichtet. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften mussten Frondienste leisten und eigenes Material mitbringen. So erklären sich auch die

unterschiedlichen Strukturen und Materialien der Mauer. Die Länge der Mauer betrug etwa 2840 Meter. Fünf Stadttore ermöglichten Zugang zur Stadt. Neben dem heute noch bestehenden Nikolaitor, waren noch das Frauentor, das Predigertor, das Georgetor und schließlich das Nadeltor im Bereich des Jakobsplans. Noch bis 1832 wurden die Stadttore abends geschlossen. So erklärt sich auch, dass vor der Stadtmauer Gasthöfe und Händler ihr Auskommen fanden. Der Storchenturm, in dem Fritz Erbe eingekerkert war, bevor er in den Südturm der Wartburg verlegt wurde, und der Glockenturm an der Domstraße sind die Türme der ehemaligen Stadtmauer, die heute noch erhalten sind. Hans Pohl wusste auch hier persönliche Erinnerungen einzuflechten. Schmerzliche Erinnerungen waren mit Stachelbeeren verbunden, die auf der zusehends verfallenen Mauer wuchsen und ihm zu einer Tracht Prügel durch den gestrengen Vater verhalfen.

Als kuriose Detail berichtete Herr Pohl von zwei Gefängnissen, dem „Rosengarten“, das ausschließlich für Bürger der Stadt Eisenach vorgesehen war und dem Gefängnis „Eule“ für das „gemeine Volk“.

1847 fuhr der erste Zug im Eisenacher Bahnhof ein. Das führte zu einer Belebung des Touristenverkehrs und damit zum Bau einiger Hotels. Die Straßenbahn hielt 1897 Einzug in Eisenach, zunächst mit einer Linie ins Mariental. Die Hotels, z. B. das Hotel Rautenkranz, waren nicht erfreut über das technische Verkehrsmittel und verbaten sich die Verlegung von Gleisen vor ihren Gebäuden. Sie setzten noch längere Zeit auf standesgemäße Pferdedroschken, die die Hotelgäste vom Bahnhof abholten.

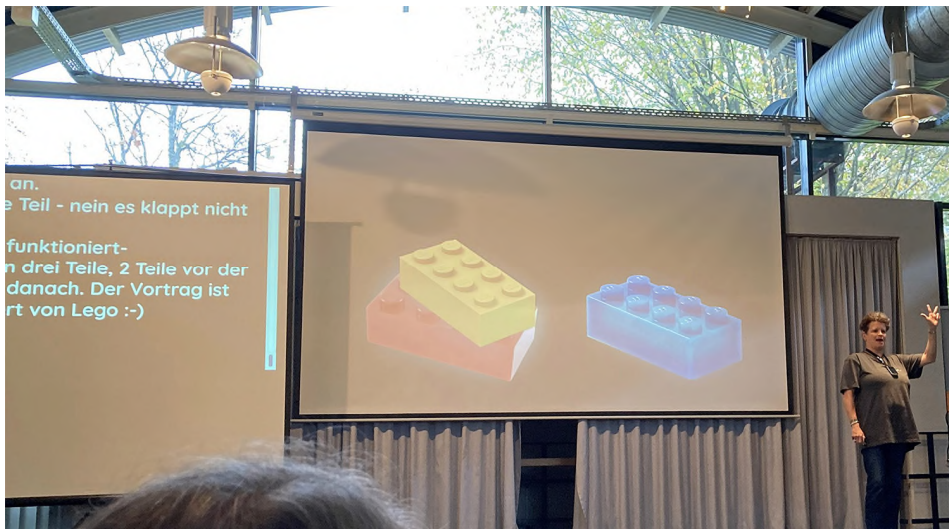
Eine Teilstrecke der Straßenbahn führte auch durch die enge Karlstraße Richtung Markt. Nach einem schrecklichen Unfall wurde angeordnet, dass die Straßenbahn nur mit lautem Gebimmel zur Warnung durch die Karlstraße fahren durfte.

Natürlich kann ein solcher Bericht nicht den ganzen Vortrag wiedergeben, zu viele anschauliche und persönliche Details wusste der Vortragende einzuflechten.

Für das nächste Jahr hat er Herr Pohl einen Bericht über das Gaststättenwesen Eisenachs angeboten. Ich bin schon gespannt, was er zu erzählen weiß.

Volker Gerlach





15. CI-Symposium in St. Wendel vom 03. – 04. 11. 2023

Antje und ich nahmen am diesjährigen 15. CI-Symposium teil. Das Leitthema war in diesem Jahr „**CI-Versorgungslücke in Deutschland? – Welche Lösungsansätze gibt es?**“.

Am 03. 11. startete ab 13 Uhr das Symposium mit der Eröffnung durch Dr. Harald Seidler, dem noch amtierenden Chefarzt der HNO-Abteilung der MediClin Bosenberg Kliniken. Nach dem Grußwort von Dr. med. Josef Mischo, Präsident der Ärztekammer des Saarlandes, starteten die einzelnen Vorträge.

Als erste Referenten durften die drei CI-Hersteller ran – sie sprachen alle von deren „Wünschen an die CI-Versorgung in Deutschland“, dabei kamen recht interessante Fakten zum Tragen. Unisono zeigte sich, dass die Vernetzung aller Beteiligten unbedingt ausbaufähig ist.

Den Beginn der Fachreferate machte Frau Dr. Susen Lailach von der Uniklinik Dresden mit der „Qualitätssicherung der CI-Versorgung in Deutschland – Zertifizierung und Register“. Ein wichtiges Thema, um einen einheitlichen Standard in der CI-Versorgung zu erreichen. November 2023 gibt es bereits 46 zertifizierte CI-Versorgungseinrichtungen (CIVE).

Das nächste Thema war hochinteressant, denn Dr. Jérôme Servais referierte über „CI Implantation ohne Vollnarkose, eine Alternative?“ Für den Arzt ergeben sich 5 verschiedene Herausforderungen, die zu beachten sind – und es zeigt sich, dass eine lokale Betäubung auch nicht so ohne weiteres möglich ist. Richtig glaubhaft wurde es, als ein Patient über seine Erfahrungen während dieser Operation unter lokaler Anästhesie berichtete.

Weitere Referenten behandelten „CI-Rehabilitation: Wie kann der Transfer in den Alltag gelingen“, „Bedeutung der CI-Cafes“, „Heimatnahe CI-Versorgung in der Westpfalz“ bis hin zu „Wege zum Hören“.

Den letzten Vortrag des ersten Abends hielt Dr. Roland Zeh zum Thema „Leitliniengerechte CI-Rehabilitation und Nachsorge – das Frankfurter Konzept der Frührehabilitation“. Hier zeigt sich, dass eine Anschlussheilbehandlung das Erlernen des Hörens beschleunigt und deshalb um eine Aufnahme der CI-Nachsorge in den AHB-Katalog nicht umsonst gerungen wird.

Zwischenzeitlich wurden die Stände der CI-Hersteller, Hilfsmittelhersteller und andere Infostände reichlich besucht. Die Gedankenaustausche mit anderen Teilnehmern der Veranstaltung kamen nicht zu kurz.

Die Quintessenz des Abends bildete die Podiumsdiskussion mit (von links) Vertreterin der AOK, Dr. Jérôme Servais, Dr. med. Monica Voineag, Gregor Dittrich (Med-El), Sebastian Salomon (Cochlear), Ulrike Berger (DCIG) und Andreas Kirsch (AB). Während der Diskussion beteiligten sich auch Vertreter von Geers und Frau Jana Verheyen an den durchaus brisanten Fragen. Kurz vor 19 Uhr endete der erste Tag mit einem scharfen und vegetarischen Chili Con Carne zum Abendbrot, ehe dann eine Diskothek den gemütlichen Teil des Abends einläutete. Auch die Gespräche unter den Teilnehmern kamen nicht zu kurz, waren die Treffen nahezu schon fast „in Familie“.

Der nächste Tag startete mit "Die CI-Versorgung aus Sicht des HNO-Arztes" durch Frau Dr. Sara Friauf, ehe Ulrike Berger von der DCIG über „Die Selbsthilfe – ein Füllmaterial für die Versorgungslücke“ sprach. Sie wies auf das brandneue Technik-Wiki hin, das unter www.hoerenplus.tech zu finden ist.

Danach referierte Prof. Dr. Joachim Müller vom HNO-Uniklinikum München über „Mut zur Lücke – Mut zur Qualität“. Er sprach über die Versorgungslücke, die es im Bereich der CI-Versorgung unter den Schwerhörigen gibt.

Zwischendurch sprach Dr. Harald Seidler über das MBOR II – Konzept. Das MBOR steht für „Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation“ der Deutschen Rentenversicherung (DRV). Die Bosenbergklinik ist die derzeit einzige Klinik mit DRV Zulassung und zertifizierter MBOR II-Stufe.

Weiter ging es mit dem Thema „Audiotherapie schließt die Lücke zwischen Mensch und Medizin“. Dieser Vortrag wurde von Frau Jana Verheyen gehalten.

Zu guter Letzt folgte ein hochinteressanter Vortrag zum Thema „CI und Roboter = Mehr Präzision?“, der von Dr. med. Florian Schrötzlmair aus dem HNO-Uniklinikum München gehalten wurde. Er zeigte auf, welche Systeme es derzeit gibt und in welchem Bereich der CI-Implantation ihre Chancen am besten stehen.

Alles in allem waren es wieder zwei hochinteressante, mit vielen Fachvorträgen und vielen Gesprächen mit Freunden und Gleichgesinnten gespickte Tage, die die Hoffnung nährten, sich im nächsten Jahr auf jeden Fall wiederzusehen.

Fotos und Text: Antje & Uwe Noack



Hörgeräte Schlegel GmbH
Kleine Löbersgasse 3
99817 Eisenach
Tel. 03691 - 21 42 67

SHG „Hören mit CI“ Eisenach und Wartburgkreis

Die Selbsthilfegruppe (SHG) traf sich 2023 letztmals im November im Versammlungsraum des „Vereinshauses“, Rot-Kreuz-Weg 1. Erneut kam es zu einem gut besuchten Treffen mit regem Erfahrungsaustausch. Wesentlich trug dazu „Neuzugang“ Karl-Heinz bei, der mit CI und Knochenleitungs-Hörgerät versorgt ist und von seinen Erfahrungen damit berichtete.

Rückblick auf 2023: Im **Januar** war unser Treffen zugleich Einstieg in das Thema „Barrierefreiheit“ bzw. die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Wartburgkreis. Der Teilnehmerkreis bei diesem Fokusgruppen-Interview mit der Behindertenbeauftragten, Frau Briechle, und Frau Unkart-Schmidt vom Sozialamt des Wartburgkreises ging über den gewohnten Rahmen hinaus, es kamen Schrift- und Gebärdendolmetscherinnen zum Einsatz und die Pressemitteilung dazu wurde in den Zeitungen der Region abgedruckt (siehe Rundbrief 62).

Im **März** war unser Gruppentreffen dem Erfahrungsaustausch gewidmet. Volker Gerlach schrieb dazu einen Bericht im Rundbrief 62. Im **Mai** hatten wir bei unserem Treffen Herrn Reichardt vom CI-Zentrum Möckel in Meiningen als Gast (siehe Rundbrief 63). Im **Juni** unternahmen wir außer der Reihe einen Ausflug nach Erfurt zum CI-Informationstag in der Helios-Klinik.

Auch im **August** gab es eine Extra-Veranstaltung: Mehrere Teilnehmer unserer Gruppe nahmen am Workshop des CI-Herstellers Med-EL in Uslar-Volpriehausen teil. Monika Schierl berichtete darüber im Rundbrief 64 mit dem Titel „*Meine Eindrücke als hörender Gast*“.

Die weiteren Treffen im **Juli, September und November** standen im Zeichen des Erfahrungsaustausches. Alle Treffen waren gut besucht. Dass im Laufe des Jahres wiederholt neue Teilnehmer dazustießen zeigt, dass der Bedarf zum Austausch untereinander besteht.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die mitgeholfen haben, die Gruppentreffen vorzubereiten oder z. B. mit Kuchenspenden zu unterstützen.

Daneben gibt der Rundbrief des Schwerhörigen-Vereins Gelegenheit, auch in der Öffentlichkeit (er liegt u. a. bei Hörakustikern und HNO-Ärzten aus) zum Thema CI zu informieren. Im Rundbrief 61 konnte man z. B. einen Beitrag zu „10 Mythen über Hörimplantate, die Sie getrost vergessen können. Das sollten Sie über Cochlea-Implantate (CI) wissen!“ lesen.

Unsere nächsten Treffen sind am 15. Januar und 11. März (jeweils Montag um 16 Uhr) wieder im Versammlungsraum in der 3. Etage vom Rot-Kreuz-Weg 1. Wir sind offen für Betroffene, Interessierte und deren Angehörige. Gerne können Anregungen und Vorschläge gemacht werden, welche Themen behandelt werden, oder wo wir uns sonst treffen könnten.

Herbert Hirschfelder, Uta Lapp-Hirschfelder

SEDELMAYR
OPTIK UND AKUSTIK

Markt 12
36433 Bad Salzungen
Tel.: 0 36 95/60 12 50
Fax: 0 36 95/8 50 95 22
Mail: akustik@sedelmayr.de
Net: www.sedelmayr.de

Helau



Wir feiern Fasching



Zu unserer Faschingsfeier

**am Samstag, den 10.02.2024
um 14.00 Uhr, im Versammlungsraum
„Haus der Vereine“ 3. Etage,
Eisenach, Rot-Kreuz-Weg 1
laden wir Euch recht herzlich ein.**

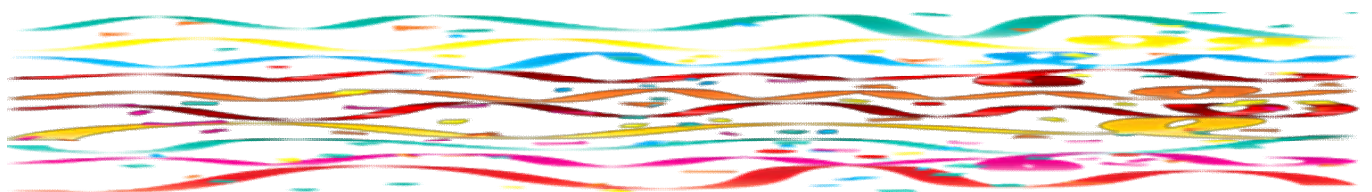
*Pfannkuchen, Kaffee und alkoholfreie Getränke sind frei.
(Gäste zahlen 5,55 €.)*

*Wir bitten um Eigenversorgung bei alkoholischen
Getränken!*

*Kein Kostümzwang, aber die zwei schönsten Kostüme
werden prämiert!*

Gäste sind immer herzlich willkommen!

Euer Vorstand



Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Rot-Kreuz-Weg 1 (1. Stock)

99817 Eisenach

Tel.: 03691 / 21 02 23; Fax: 03691 / 88 35 34 2

E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de

Kontaktanschriften:

Vorsitzende:

Uta Lapp-Hirschfelder
Karl-Marx-Straße 21
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 89 20 68
E-Mail: uta.lapp @ gmx.de

Schatzmeisterin:

Martina Dornberger
Nordplatz 1 / B 46
99817 Eisenach
Tel.: 0176 / 50 25 51 29
E-Mail: Martina.Dornberger
@ yahoo.de

Schriftführer:

Herbert Hirschfelder
E-Mail: Herbert.Hirschfelder
@ web.de

Rundbrief-Redaktion:

Uta Lapp-Hirschfelder
Ilona Schneider
Herbert Hirschfelder

Stellv. Vorsitzender:

Erhard Jarmuszewski
Ackerstraße 1
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 89 26 49
Mobil: 0151 / 61 90 65 19
E-Mail: Jarmuszewski.Erhard
@ gmail.com

Techniker:

Klaus Schwabe
Mühlhäuser Straße 60
99817 Eisenach
E-Mail: Klaus.Schwabe45
@ web.de

Impressum

Herausgeber:

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.
Verantwortl.: Uta Lapp-Hirschfelder

Druck:



Diako Diakonie - Verbund Eisenach
gem. GmbH
Diakopie – Digitaldruckerei
Altstadtstraße 28
99817 Eisenach
Tel.: 03691 7452623

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im *Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.*,
Interessenverband der Schwerhörigen, Ertaubten, Tinnitus-Betroffenen
und Cochlea-Implantat-Träger (CI-Träger)
Mitglied im *Der Paritätische Thüringen*

Beratungsstelle und Kommunikationszentrum

Rot-Kreuz-Weg 1 (1.Stock)
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 02 23 (während der Sprechzeiten)
Fax: 03691 / 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de

Sprechzeiten: (ausgenommen Feiertage und im August)

Jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr

Jeden Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr

oder nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Spenden- und Vereinskonto:
Wartburg-Sparkasse
IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20
BIC: HELADEF1WAK
Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt,
VR. Nr. 310151 Eisenach.

Mit dem Verein verbunden:

SHG „Hören mit CI“ Eisenach und Wartburgkreis
Uta Lapp-Hirschfelder, Herbert Hirschfelder (s. umseitig)
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de



Wir werden gefördert vom Verband der Ersatzkassen vdek